

Selbstunfall in Seelisbergtunnel

Verkehr Ein 57-jähriger Autofahrer ist am Donnerstagabend auf der Autobahn A2 in Richtung Süden verunfallt. Auf der Höhe des Querstollens im Seelisbergtunnel kollidierte das Fahrzeug aus noch ungeklärten Gründen mit dem rechtsseitigen Bankett, wie die Kantonspolizei Nidwalden mitteilt. Daraufhin wurde das Auto auf den Überholstreifen geschleudert und wieder zurück auf den Normalstreifen, wo es schlussendlich zum Stillstand kam. Ein nachfolgender Personenwagen wurde von den herumliegenden Fahrzeugteilen ebenfalls stark beschädigt.

Beide Wagen mussten mit einem Abschleppunternehmen abtransportiert werden. Der Lenker des Unfallfahrzeuges wurde zwecks Kontrolle mit der Ambulanz in ein nahegelegenes Spital überführt.

Während des gesamten Zeitraumes konnte der Seelisbergtunnel einspurig befahren werden.

Nebst der Kantonspolizei Nidwalden standen der Rettungsdienst, ein Abschleppunternehmen, die Stützpunktfeuerwehr Stans und das Amt für Betrieb Nationalstrassen Uri im Einsatz.

Der genaue Unfallhergang wird derzeit von der Kantonspolizei Nidwalden in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Nidwalden ermittelt. (cts)

Zeugen gesucht nach Unfall

Nidwalden Am Donnerstag zwischen 18 und 21.30 Uhr hat sich in Wolfenschiessen auf der Hauptstrasse ein Verkehrsunfall ereignet. Ein unbekannter Lenker fuhr mit seinem Personenwagen von Dallenwil Richtung Wolfenschiessen, wie die Kantonspolizei Nidwalden mitteilt. Kurz vor der Ortseinfahrt Wolfenschiessen kollidierte das Fahrzeug mit einem Baum, welcher sich auf einer Verkehrsinsel befand, und riss diesen zu Boden. Ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern, entfernte sich der Fahrzeuglenker von der Unfallstelle.

Auf der Unfallstelle konnten diverse Fahrzeugteile sichergestellt werden. Die Polizei klärt nun ab, um welchen Fahrzeughersteller und welchen Typ es sich handelt. Der Personenwagen weist vorne und auf der linken Seite Beschädigungen auf.

Die Kantonspolizei Nidwalden bittet Personen, welche Angaben zum Unfall, dem Fahrzeug oder dem Lenker machen können, sich unter der Nummer 041 618 44 66 zu melden. (cts)

Agenda gratis online

Einträge für die Agenda und für das APERO sind nur über das Online-Portal möglich. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:

www.obwaldnerzeitung.ch/apero
www.nidwaldnerzeitung.ch/apero

Gespannte Blicke ins Textbuch

Die Theatergesellschaft Dallenwil präsentiert mit einem Freilichtspiel auf Maria-Rickenbach eine «grosse Kiste».

Kurt Liembd

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Einer dieser Schatten bildete am Donnerstag die Textbuchübergabe an die über 25 Schauspieler. Eigentlich hätte dieser spezielle Moment auf Maria-Rickenbach, wo das Freilichttheater stattfinden wird, erfolgen sollen. Wegen des Sturms konnte die Seilbahn aber nicht fahren, sodass man kurzfristig auf den «Schlüssel» in Dallenwil umdisponierte.

Das Freilichtspiel findet vom 20. Juni bis 26. Juli 2020 statt. Nur die Zuschauerplätze sind gedeckt, sodass bei jedem Wetter gespielt werden kann. Geplant sind 24 Aufführungen. «Es ist ein spannendes Projekt mit einer mysteriösen Geschichte,

die in Ob- und Nidwalden bis heute fasziniert», sagt OK-Präsident René Odermatt (32). Die imposante Bergwelt von Maria-Rickenbach biete die perfekte Kulisse dazu.

Alle jodeln und juizen, aber keine Heimatromantik

Als Regisseur konnte Stefan Wieland (32) aus Giswil gewonnen werden. Ein Glücksfall, denn Wieland ist nicht nur ein versierter Regisseur, sondern auch ein Opernsänger mit Abschluss als «Master of Arts in Solo-Performance». Bekannt ist er vom Stadttheater Sursee sowie von seinen Auftritten mit dem Luzerner Sinfonieorchester oder am Lucerne Festival. Sein Repertoire als Sänger umfasst nicht nur barocke Oper, sondern auch

klassische Mozartpartien, romantische Lieder bis hin zu zeitgenössischer Musik. Dies ist für das Freilichtspiel insofern relevant, als das Stück um den Doppelmord (siehe Box) auch von Klängen lebt. «Alle Schauspieler singen, jodeln und juizen», sagte er am Donnerstag zu den Schauspielern, was bei einigen im ersten Moment leichte Unsicherheit auslöste. Jedoch verfiel das Stück keinesfalls in Heimweh-Duselei oder Heimatromantik, fügte der Regisseur im gleichen Atemzug bei. Angesagt sind zum Beispiel Naturjuiz-Motive und mystische Klänge. «Das Stück soll damit aber nicht intellektuell hochgeschraubt werden, sondern ist authentisch und ehrlich», so Wieland. Entsprechend gibt es auch keine Trach-

ten auf der Bühne, ausser Jäger- und Klosterfrauenröcken. Als Wieland den Schauspielern das Textbuch übergab, sagte er: «Das ist nun euer Arbeitsinstrument für die insgesamt 52 Proben bis zur Premiere.»

Gesamtkunstwerk mit Entschleunigung

Verfasser des Textbuchs ist Klaus Odermatt (60). Seit über 40 Jahren ist er in der Theaterwelt unterwegs und blickt auf eine lange Karriere als Schauspieler, Regisseur, Autor und Bühnenbauer. Bereits 2009 produzierte er das Freilichttheater «Die eine wilde Jagd» und feierte damit grossen Erfolg. 2017 führte er Regie im Film über Niklaus von Flüe, der im Rahmen des 600-Jahr-Gedenkjahres

produziert wurde. Das Stück «Doppelmord auf der Gruobialp», in dem er selber mitspielt, bezeichnet er als «Gesamtkunstwerk». Damit meint er nicht nur das Spiel auf der Bühne, sondern ebenso die Anreise mit der Seilbahn, die Kulinarik, der Spaziergang zum Spielort und damit verbunden die Entschleunigung des Menschen. Auch Maria-Rickenbach als Kraftort soll das seine dazu beitragen. Eine grosse Aufgabe wartet auch auf Eggi Gabriel, der für Bau und Technik verantwortlich ist, auf die Produktionsleiterin Manuela Bomonti und auf viele Helfer neben der Bühne.

Hinweis

Reservierungen und Tickets ab sofort: www.freilichtspiel-nw.ch



Sie haben soeben das Textbuch des Freilichtspiels erhalten. Von links: Eggi Gabriel, Stefan Wieland, Manuela Bomonti, René Odermatt, Klaus Odermatt und Samuel Christen.

Bild: Kurt Liembd (Dallenwil, 13. Februar 2020)

Schuld, Sühne und Gerechtigkeit

Zum Stück 1899 erschoss der Nidwaldner Jäger Adolf Scheuber auf der Gruobialp im Jagdbanngebiet Obwalden zwei Wildhüter, die ihn auf frischer Tat mit gewilderten Gämsen erwischt hatten. Nach der Tat floh er ins Ausland, wo sich seine Spur verlor. Der Obwaldner Justiz gelang es nie, den Mörder vor Gericht zu bringen. Auch deshalb beschäftigte dieser Kriminalfall die Bevölkerung während Generationen – ja bis heute.

Mit der Zeit formte sich aus den Fakten, Vermutungen und Interpretationen viel Erzählgut, das seinen Niederschlag auch in Wilderergeschichten fand. Bis heute sind drei Romane, zwei Mundart-Theaterstücke und Erzählungen sowie eine geschichtswissenschaftliche Studie erschienen. Auffällig dabei ist, dass fast alle Autoren aus Nidwalden stammen. Im Kern geht es dabei um fundamentale Fragen nach Schuld, Gerechtigkeit, Strafe, Sühne und Vergeltung. (KL)

Alpnach will das Zentrum verdichten

Im westlichen Dorfzentrum soll eine Überbauung entstehen. Dafür braucht es eine Zonenplanänderung.

Der Gemeinderat Alpnach hat zwei Projekte zur Zentrumsüberbauung lanciert. Überbaut werden soll die Zone im erweiterten Pfisternareal. Mit den betroffenen Grundeigentümern wurde ein Überbauungsplan erstellt. Inhaltlich werde dieser von allen Beteiligten getragen, schreibt der Gemeinderat im «Alpnacher Bletli».

Das Raumplanungsgesetz verpflichtet zu einer verdichteten Bauweise im bestehenden Siedlungsgebiet. Diese Vorgabe soll mit den beiden Projekten umgesetzt werden. So könne kostbares Kulturland an der Siedlungsperipherie erhalten bleiben, schreibt die Gemeinde.

Der Gemeinderat sieht in diesem Hinblick die Verdichtung in den Dorfzentren als besonders wichtig. «Es ist die Aufgabe der Gemeinde, für eine Zentrumsüberbauung zu sorgen, und so lancierten wir diese Projekte», sagt Gemeindepräsident Heinz Krummenacher auf Anfrage.

Über Zonenplanänderung muss abgestimmt werden

Zum einen geht es beim Projekt Dorfzentrum Ost vorerst um die verkehrstechnische Erschliessung. Im Gebiet zwischen Alter Landstrasse, Bahnhofstrasse, Grüneckweg und Allmendstrasse ist langfristig eine etappenweise Überbauung geplant.

Wann diese realisiert wird, ist derzeit noch offen. Etwas fortgeschrittener ist hingegen das zweite Projekt, das sich dem Dorfzentrum West widmet. Dort soll der zur Verfügung stehende Platz besser genutzt werden. Dafür braucht es allerdings eine Zonenplanänderung. Diese sieht vor, die bestehenden einzelnen Parzellen zur Kernzone 4 umzuwandeln. Darüber muss noch die Bevölkerung abstimmen. «Die Eigentümer wollen erst sichergehen, dass die Zonenänderung auch angenommen wird, bevor die Planung mit der Erstellung eines Quartierplans weiter voranschreitet», sagt Krummenacher.

Die neu geschaffene Zone soll den Platz frei machen für neue Wohnungen. Die jetzigen Eigentümer, darunter ein Sanitärbetrieb, behalten ihren aktuellen Standort. Einen Teil des neuen Raums will die Gemeinde auch für sich nutzen. In welcher Form stehe noch nicht fest.

Gemeinde will zwei eigene Gebäude abreißen

Auf dem Areal stehen zwei gemeindeeigene Gebäude. Der Pavillon, der sich in schlechtem Zustand befindet, soll zeitnah abgerissen werden. Bisher waren die Spielgruppen dort einquartiert. «Wir unterstützen die jetzigen Nutzer auf der Suche

nach Ersatzmöglichkeiten», sagt Heinz Krummenacher. Auch das alte Feuerwehrgebäude weicht den Neubauten. Bis zur baulichen Nutzung wird dieses im Parterre als Lager für den Werkdienst genutzt.

Laut Planung soll eine Urnenabstimmung über die Zonenplanänderung im Frühjahr 2021 stattfinden. Im Erfolgsfall beginnt die Realisierung des Bauprojekts, die etappenweise vorgenommen würde, im Herbst 2021. Sowohl die Schulhaus- als auch die Vockigenstrasse wären von der Überbauung nicht betroffen.

Florian Pfister